

Erfahrungsbericht École Normale Supérieure 2010/2011

Fränze Wall

Ich habe das akademische Jahr 2010/2011 an der École Normale Supérieure in Paris verbracht, wo ich meine Magisterarbeit in französischer Literaturwissenschaft geschrieben habe. Im Folgenden möchte ich ein paar Einblicke in meinen Aufenthalt hier geben und nachfolgenden Studenten vielleicht mit ein paar praktischen Tipps weiterhelfen.

Ankunft:

Die praktischste Art nach Paris zu gelangen, ist nach wie vor die deutsche Bahn. Die heiß begehrten 39€-Tickets kann man ab 3 Monaten vor dem Reisetag buchen. Zu Stoßzeiten wie Weihnachten und Ostern, sollte man die Internetseiten der Bahn im Auge behalten und zur rechten Zeit zugreifen.

Zur allgemeinen Orientierung in Paris bietet es sich an, sich gleich zu Beginn mit einem der in die verschiedenen Viertel gegliederten Stadtpläne im Handtaschenformat auszustatten, der während des gesamten Aufenthalts unerlässlich ist.

Zur ENS gelangt man am schnellsten mit dem RER B (Haltestelle *Luxembourg*, Ausgang *Rue de l'Abée de l'Épée*) oder mit der Metro Linie 7 (Haltestelle *Place Monge*, Ausgang 1 *Place Monge*). Für das Fortbewegen per Bus und Metro gibt es die Carte ImaginR – eine Jahreskarte – es sollte jeder selbst für sich abwägen, ob sich die Anschaffung selbiger lohnt, da es unter Umständen billiger sein kann Einzelfahrkarten zu nutzen. (Ich kaufe immer ein Zehnerticket/1,20€ pro Fahrt) Eine sportliche Alternative hierfür ist das *Velib* (ein System aus Leihfahrrädern, 30€ pro Jahr)

Um in das Hauptgebäude zu gelangen, muss man durch die Loge (ein kleines Häuschen, das als Eingang zur *École* dient). Hier bekommt man zu Beginn seinen Schlüssel und einen Umschlag mit wichtigen Informationen ausgehändigt.

Zimmer und Ausstattung:

Ich hatte sehr viel Glück in einem der hübschen und renovierten Zimmer im *Annexe* (46, Rue d'Ulm) untergebracht gewesen zu sein, so dass mir viele der Probleme des Hauptgebäudes (Lärm, Schimmel, Feueralarm, ...) erspart geblieben sind. Die Zimmer sind sehr funktional ausgestattet und bieten viel Stauraum. Was es nicht gibt, sind: Schreibtisch-/Leselampe(n),

Kopfkissen, Bettdecke (Wolldecken sind zu Beginn des Semesters beim „service de l'hébergement“ zu bekommen), ... Für das Internet kann man ein Kabel von den netten Informatikern im *Pavillon Pasteur* bekommen, die einem auch sehr gerne bei jeglichen technischen Fragen weiterhelfen.

Auf jeder Etage gibt es eine (meist nicht sehr saubere) Gemeinschaftsküche. Auch hier ist generell nichts (Geschirr, Töpfe, Lappen, Spülmittel, ...) vorhanden. Derlei kleinere Anschaffungen können in einer der *Quincailleries* am unteren Ende der *Rue Mouffetard* oder gegenüber der *Place Monge* getätigt werden.

Auch Waschmaschinen und Trockner (kostenlos- Waschmittel selbst mitbringen) stehen zur Verfügung.

Das Leben im Internat ist zu Beginn recht gewöhnungsbedürftig, hat aber auch seine Vorteile. Was man auf keinen Fall vergessen sollte, sind Oropax, die oft unerlässlich sind.

Bei Besuch ist der *service de l'hébergement* sehr hilfsbereit und es genügt ihnen eine Mail mit den jeweiligen An- und Abreisedaten des Besuchers zu schreiben, um für diesen Zeitraum eine weitere Matratze zu bekommen.

Studienbedingungen etc.:

Was die **Gestaltung des Studiums** hier angeht, wird einem von Seiten der *ENS* sehr viel Spielraum gelassen, man kann aus den verschiedenen Fachgebieten frei wählen, was man belegen möchte, oder auch entscheiden, nichts zu belegen. Die Kurse an der *ENS* sind meist angenehm klein und sorgen für nette Atmosphäre. Zudem steht einem das komplette Angebot aller Pariser Hochschulen zur Verfügung. Wie auch meine französischen Kommilitonen, war ich von Angebot und Qualität der Kurse in französischer und vergleichender Literaturwissenschaft an der *École* etwas enttäuscht. Eine gute und qualitativ sehr hochwertige Alternative ist die *EHESS*. Hierbei ist zu beachten, dass der akademische Kalender nicht ganz mit dem der anderen Hochschulen übereinstimmt.

Trotz guten Französischkenntnissen habe ich zwei Französischkurse (ein *Atelier d'écriture* und einen *Avancé* + Kurs) des Departements *ECLA* besucht. Diese sind weniger für eine sprachliche Vertiefung von Nutzen; was Landeskunde, Literatur und aktuelles Geschehen angeht aber durchaus lohnenswert. Außerdem bieten sie die Möglichkeit mit anderen ausländischen Kommilitonen in Kontakt zu treten.

Was die **Bibliotheken** angeht, so kann man sich wirklich verwöhnt schätzen. Die gut ausgestattete, ruhige Bibliothek der *ENS* mit familiärem Flair und ihren großzügigen Ausleihfristen ist eine Wonne. Des Weiteren bieten die nur ca. 5 Gehminuten entfernte

Bibliothèque de la Sainte Geneviève und die ebenfalls am Pantheon gelegene *Bibliothèque Sainte Barbe* sehr gute Alternativen. Beides sind Präsenzbibliotheken, die Einschreibung ist kostenlos, der Bestand beachtlich und vor allem der historische Lesesaal der *Sainte Geneviève* auf jeden Fall einen Besuch wert. Die Öffnungszeiten sind sehr großzügig, allerdings ist vor allem das Arbeiten in der *Sainte Geneviève* besonders vormittags zu empfehlen, da es nachmittags sehr voll und laut wird. Ein wenig weiter entfernt (ca. 20 Gehminuten) ist die *Bibliothèque de l’Arsenal* ein Ableger der *BNF*. Auch diese Bibliothek ist schon allein wegen ihres urigen Charmes einen Besuch wert.

Was die *BNF* angeht, so habe ich persönlich nicht dort gearbeitet, da alle Literatur, die ich benötigt habe in einer der nahegelegenen Bibliotheken aufzuspüren war bzw. das Spezialarchiv zu meinem Thema in der *Bibliothèque de l’Arsenal* untergebracht war. Erfahrungsgemäß haben auch die meisten anderen Doktoranden und Studierenden den Weg in die *BNF* gemieden und bevorzugt an den beschriebenen Orten gearbeitet.

Leben in der École:

Das Eingewöhnen hat ein wenig gedauert, zumal eine Fülle an Einführungsversammlungen und Präsentationen der einzelnen *Départements* während der ersten drei Wochen das Finden eines eigenen Rhythmus’ erschwert. Diese Veranstaltungen sind meist nicht unbedingt relevant, es lohnt sich aber auf jeden Fall zu den globalen Einführungen, Begrüßung der Direktion etc. sowie zur Vorstellung des eigenen Departements zu gehen. Derartige Empfänge bieten eine gute Möglichkeit andere Studierende kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen und nebenbei sind die meist anschließenden Buffets auf keinen Fall zu verachten. Wer den Sommer aber für Praktika etc. nutzen möchte, verpasst nichts Essentielles, da die Kurse generell erst Mitte Oktober beginnen.

Die Schule bietet ein reichhaltiges Angebot an Freizeitaktivitäten, Sportkursen, Theater, die vom *COF* organisiert sind. Auch hier gilt, nicht scheu sein, einfach vorbeischaun und reinschnuppern. In der *K-fêt* (eine Art Partykeller) findet fast jede Woche eine Party statt und freitags gibt es oft Konzerte kleinerer Bands mit anschließender Jamsession. Zudem findet ca. 4 Mal im Jahr eine große *soirée* in der Turnhalle statt und es gibt wie an fast allen größeren Universitäten eine Gala (*La Nuit*). Außerdem ist der *Pot* (Kantine) ein sehr guter Ort, um Leute kennenzulernen und das Essen ist wirklich ausgezeichnet. Ich hatte leider das Pech, dass die Kantine auf Grund von Tarifverhandlungen während des gesamten zweiten Semesters bestreikt wurde. (Allgemein muss man oft genug feststellen, dass an der *École Normale* eben oft nichts normal ist, aber mit dieser Einstellung lebt es sich ganz gut.) Neben

diesem Ort ist der Hof (*Courô*) ein weiterer Ort, um Leute zu treffen. Im Winter fehlt es jedoch ein wenig an Gemeinschaftsräumen.

Hingegen den meisten meiner Vorgänger und Erfahrungsberichten Studierender anderer Universitäten, hatte ich relativ wenig Probleme mit Franzosen in Kontakt zu treten und habe sie als recht offen erlebt, so dass mein Freundeskreis hier fast ausschließlich aus Franzosen besteht. Generell ist es einfacher Leute im ersten Semester kennenzulernen, da sie ebenfalls neu an der Schule sind. Viele der Pariser freuen sich, ihre eigene Stadt mit den Augen von Fremden neu zu entdecken und sind vor allem für Ausstellungsbesuche, Theater etc. zu begeistern. Wenn man Möglichkeiten, wie Sprachtandems, Konferenzen, oder eine einfache Begegnung in der Gemeinschaftsküche nutzt, sollte der erfolgreichen Integration eigentlich nichts im Wege stehen. Außerdem bieten organisierte Reisen wie das *MEGA* zu Beginn des Jahres eine Gelegenheit andere kennenzulernen. (Ich persönlich habe derartige Massenveranstaltungen gemieden, wer noch einmal das Gefühl einer Klassenfahrt haben möchte, ist hier aber sehr gut aufgehoben.)

Aktivitäten in Paris:

Vor allem zu Beginn ist es nicht einfach von der Fülle an Aktivitäten und Möglichkeiten, die diese Stadt bietet nicht erschlagen zu werden und die Orientierung nicht zu verlieren. Daher möchte ich an dieser Stelle ein paar praktische Tipps geben. Zur generellen Übersicht über das kulturelle Angebot dient vor allem das *Pariscope* (kleines Magazin, was eine Übersicht über Kino, Theater, Ausstellungen etc. bietet, ca. 0,70€). Des Weiteren einfach die Augen und Ohren offen halten, was Werbung in der Metro etc. angeht. Viele der nationalen Museen sind für unter 25-jährige kostenlos. Eine Liste findet man unter: <http://www.louvrepourtout.fr/Liste-des-musees-et-monuments,196.html>. Außerdem lohnt es sich die *Nocturnes* im Auge zu behalten, da man hier meist nicht Schlange stehen muss und den Tag mit einem Museumsbesuch ausklingen lassen kann: <http://www.parisavecvous.com/catalogue/nocturnes/index.htm>. Museen sind außerdem am ersten Sonntag des Monats kostenlos, man muss allerdings lange Schlangen in Kauf nehmen. **Louvre:** wer den *Louvre* besuchen möchte, sollte nicht den Eingang bei der Pyramide nehmen. Man gelangt schnell und ohne Anstehen durch das Löwentor (Seinenseite) zu den Ausstellungen (Achtung nicht alle Tage geöffnet).

Theater: Für Theaterfans bietet das *BDA* eine gute Möglichkeit an begehrte Karten heranzukommen. Ansonsten lohnt es sich das Programm des *Théâtre de l'Odéon*, *Théâtre de Châtelet*, *Théâtre de la Colline*... im Auge zu behalten.

Comédie Française: Wer Karten für dieses renommierte Haus bekommen möchte, muss sich früh entscheiden. Mir ist es aber mehrfach gelungen am gleichen Abend noch Karten mit eingeschränkter Sicht zu bekommen. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung werden 65 dieser Karten für 5€ verkauft. Erfahrungsgemäß reicht es 1,5h vor Vorstellungsbeginn dort zu sein. In der Pause kann man den Platz wechseln.

Oper: für Opern-und Balettfans lohnt sich gleich zu Beginn die Anschaffung eines *pass jeune*. Der Kartenverkauf funktioniert generell über ein System aus Abonnements, bei welchem die Abonnenten bereits ein Jahr im Voraus bestimmen welche Vorstellung sie an welchem Tag sehen möchten. Ansonsten kann man ca. 2-3Monate im Voraus noch Karten im Internet bekommen oder muss an einem bestimmten Tag am Schalter Schlange stehen. Eine gute Strategie um an Karten heranzukommen ist daher ebenfalls am Tag der Vorstellung zeitig (ca. 3h vorher für *Garnier*, man wartet im Inneren, es gibt ein Nummernsystem, was einem erlaubt sich von seinem Platz wegzubewegen und es gibt Stühle) vor Ort zu sein. Mit dem *Pass jeune* kann man für nur 10€ eine der zurückgegebenen Karten bekommen.

Die *Opéra Bastille* hat den Vorteil am Tag der Vorstellung 62 Stehplätze für 5€ zu verkaufen. Das System mit den Nummern ist ähnlich, man muss allerdings draußen warten. Um sicher zu sein, Karten zu bekommen, sollte man für eine Vorstellung, die 19:30 beginnt ca. 16h vor Ort sein. Die Sicht für Ballet ist phantastisch und es sind auch nicht im eigentlichen Sinne Stehplätze, da man trotzdem sitzt. Bei Opern kann es sein, dass man die Überschriften nicht lesen kann.

Kino: Da Kinobesuche wie überall sehr teuer sind, mein Tipp: Die beiden Kinos auf der *Av. des Gobelins* (*UGC Gobelins* und *Gaumont Gobelins*). Personen unter 26 bezahlen hier 3,70€ oder 4,20€. Filmpremieren mit Regisseuren und/oder Darstellern gibt es vor allem auf den *grands Boulevards* und rund um die *Opera*.

Ausgehen: Zum Ausgehen lädt vor allem das 11te Arrondissement ein. Vor allem die *Rue Oberkampf* bietet eine Fülle an Bars, Restaurants und Clubs. Wichtig ist immer ein wenig die Zeit im Auge zu behalten oder sich vorher zu informieren wann und wo ein *Noctilien* (Nachtbus) fährt. Um sicher zu gehen noch eine Metro zu erwischen, sollte man unter der Woche spätestens gegen 24h, am Wochenende gegen 1h aufbrechen. Beliebte Clubs und Bars sind vor allem: *l'International*, *la Bellevilloise*, *la Baraque*... Die Internetseite *Lylo* (<http://www.lylo.fr>) bietet einen guten Überblick für Konzerte, Parties, ... Salsa- und Tangofans finden an Sommerabenden bei den Arenen am *Quai Saint-Bernard* ihr Glück.

Sonstige Tipps:

Essen: Falls die Kantine mal zu sein sollte, findet man in der *Rue Mouffetard* ein reichhaltiges aber oft überteuertes Angebot an Fastfood, libanesischen Spezialitäten, Crêpes... Eine Alternative zur Kantine ist das *resto universitaire/Crous* in der *Rue Erasme*. Für 3€ bekommt hier jeder Student (die meisten haben eine Karte vom *Crous*, wenn man passend bezahlt braucht man keine Karte) ein komplettes Menu mit abwechslungsreichem Salatbuffet. Am Abend oder am Wochenende ist das *Crous* bei *Port Royal* zu empfehlen, welches das gesamte Jahr und an allen Wochentagen geöffnet ist. Besonders den Sonntagsbrunch sollte man auf jeden Fall ausprobieren, denn ein derart üppiges Ensemble aus kalten und warmen Speisen für ebenfalls nur 3€ ist für pariser Verhältnisse einfach unschlagbar.

Telefon: telefonieren ist in Frankreich extrem teuer. Eine Prepaid-Karte bekommt man bei *SFR* oder *Orange* für ca. 15€. Allerdings ist diese Art von Karten zeitlich begrenzt, so dass das Guthaben nach einigen Tagen/Wochen verfällt auch wenn es nicht genutzt wird. Die Karten mit den niedrigsten Beträgen haben Modalitäten wie: 5€/fünf Tage oder 10€/zwei Wochen. Bei *SFR* kann man diese Hürde umgehen indem man sein Guthabekonto im Internet mit einem freien Betrag ab 1€ aufladen kann, welcher sieben Tage gültig ist. Restliches Guthaben verfällt nicht, wenn man vor Ablauf der Frist erneut auflädt. Von andern habe ich ebenfalls gehört, dass sie einen Vertrag für zwei Jahre abgeschlossen haben, der sich mit dem Grund eines Umzugs ins Ausland nach einem Jahr kündigen lässt.

Pour conclure:

Ich habe mein Jahr hier an der ENS sehr genossen. Der Austausch mit den andern französischen und internationalen Studierenden hat mich in meiner Forschung sowie in meiner persönlichen Entwicklung sehr viel weiter gebracht. Ich kann jeden nur aufmuntern die enormen Chancen, die diese Stadt und diese Institution bietet, zu nutzen. Man sollte auf keinen Fall schüchtern sein und *den* französischen Spezialisten oder die für das eigene Fachgebiet interessanten Institutionen frühzeitig kontaktieren. Ein gewisser Grad an Offenheit und keine Scheu sich von anderen Herangehens- und Denkweisen inspirieren zu lassen, können den Aufenthalt nur bereichern.

Ich wünsche allen meinen Nachfolgern ein wundervolles und bereicherndes Jahr in Paris.